Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

29.3.1890 (No. 75)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags). Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 75. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Samstag, den 29. März 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere verehrl. Abonnenten,

welche das Blatt durch die Post beziehen, bitten wir höflich, die Erneuerung des Abonnements sofort bei betr. Postbote oder Postamt zu bewerkstelligen, damit keine Unterbrechung in der regelmäßigen Zustellung eintrete.

Die Expedition der „Bad. Presse".

Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Papst.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Aus Anlaß der internationalen Arbeiterschutz-Konferenz hat zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und König und Sr. Heiligkeit dem Papst folgender Briefwechsel stattgefunden:

Berlin, 8. März 1890.

An Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. in Rom.

Erhabener Pontifex! Die edlen Kundgebungen, mit denen Euere Heiligkeit stets Ihren Einfluß zu Gunsten der Armen und Verlassenen der menschlichen Gesellschaft geltend gemacht hat, geben Mir die Hoffnung, daß die internationale Konferenz, welche sich auf Meine Einladung am 15. d. M. in Berlin versammeln wird, das Interesse Euerer Heiligkeit auf sich ziehen werde, und daß Höchstdieselbe mit Sympathie dem Gang der Berathungen folgen werde, welche zum Zwecke haben, das Loos der Arbeiter zu verbessern. Unter diesem Gesichtspunkte halte Ich es für Meine Pflicht, an Euere Heiligkeit das Programm gelangen zu lassen, welches den Arbeiten der Konferenz zur Grundlage dienen soll, deren Erfolg außerordentlich erleichtert werden würde, wenn Euere Heiligkeit dem menschenfreundlichen Werke, das Ich verfolge, Ihre wohlthätige Unterstützung leihen wollte. Ich habe daher den Fürstbischof von Breslau, den Ich von den Absichten Euerer Heiligkeit durchdrungen weiß, eingeladen, als Mein Delegirter an der Konferenz theilzunehmen. Ich ergreife gern diese Gelegenheit, um Euerer Heiligkeit die Versicherung Meiner Hochachtung und Meiner persönlichen Ergebenheit zu erneuern.

(Gez.) Wilhelm.
(Gegengez.) v. Bismarck.

Majestät! Wir danken Ew. Majestät für das Schreiben, welches Allerhöchstdieselbe gütigst an uns gerichtet hat, um Unser Interesse auf die internationale Konferenz zu lenken, welche in Berlin zu dem Zwecke zusammenzutreten im Begriffe steht, die Mittel zur Verbesserung der Verhältnisse der arbeitenden Klassen aufzusuchen. Es gereicht Uns zur Freude, Ew. Majestät dazu zu beglückwünschen, daß Allerhöchstdieselbe sich eine so edle, so ernster Aufmerksamkeit würdige und die ganze Welt interessirende Frage so sehr an's Herz genommen haben. Diese Frage hat übrigens Uns selbst unaufhörlich beschäftigt, und das von Ew. Majestät unternommene Werk entspricht einem Unserer theuersten Wünsche. Wir haben schon früher, wie Allerhöchstdieselbe sich erinnert, Unsere Gedanken über diesen Gegenstand kundgegeben und mit Unserem Worte für denselben die Lehre der katholischen Kirche geltend gemacht, auch als ihr Oberhaupt an deren Lehre bei einem neuerlichen Anlasse erinnert, und damit diese schwierige und wichtige Frage nach allen Grundsätzen der Gerechtigkeit gelöst werde und die berechtigten Interessen der arbeitenden Klasse gebührend sicher gestellt werden, haben Wir Allen und Jeden, die Regierungen einbegriffen, die Pflichten und besonderen Obliegenheiten, welche sie haben, in das Gedächtniß zurückgerufen. Ohne allen Zweifel wird das vereinigte Handeln der Regierungen mächtig zur Erreichung des so sehr ersehnten Zieles beitragen. Eine Gleichartigkeit der Anschauungen und der Gesetzgebungen, so weit sie wenigstens die verschiedenen Verhältnisse der Oertlichkeiten und Länder gestatten, wird geeignet sein, in hohem Grade die Frage einer gerechten Lösung entgegenzuführen. So können wir nur nachdrücklich alle Berathungen der Konferenz unterstützen, welche darauf abzielen werden, die Lage der Arbeiter zu heben; wie z. B. eine den Kräften, dem Alter und dem Geschlecht besser angepaßte Arbeitszeit: die Sonntagsruhe und im Allgemeinen Alles, was geeignet ist zu verhindern, daß der Arbeiter wie ein niedriges Werkzeug ausgebeutet werde, ohne Rücksicht auf seine Menschenwürde, seine Moralität und seinen häuslichen Herd.

Eurer Majestät ist es indeß nicht entgangen, daß die glückliche Lösung einer so ernsten Frage neben der weisen Intervention der bürgerlichen Gewalt die mächtige Beihilfe der Religion und die wohlthätige Aktion der Kirche erfordert. Die religiöse Gesinnung allein ist fähig, den Gesetzen ihre volle Wirksamkeit zu sichern und das Evangelium allein ist das Gesetzbuch, in welchem sich die Prinzipien der wahren Gerechtigkeit und die Grundsätze gegenseitiger Liebe verzeichnet finden, welche alle Menschen wie Kinder desselben Vaters und wie Mitglieder derselben Familie vereinigen soll. Die Religion wird somit auch dem Arbeitgeber lehren, in dem Arbeiter die menschliche Würde zu achten und ihn mit Gerechtigkeit und Billigkeit zu behandeln; sie wird in das Gewissen des Arbeiters das Gefühl der Pflicht und der Treue pflanzen und ihn moralisch, besonnen und ehrlich machen. Weil die Gesellschaft die religiösen Prinzipien aus dem Auge verloren, vernachlässigt und verkannt hat, sieht sie sich bis in ihre Fundamente erschüttert; jene Prinzipien wieder in das Gedächtniß zurückzurufen und sie wieder in Kraft zu setzen, ist das einzige Mittel, die Gesellschaft auf ihren Grundlagen wieder herzustellen und ihr den Frieden, die Ordnung und das Gedeihen zu sichern.

Die Aufgabe der Kirche nun ist es, in der ganzen Welt diese Grundsätze und diese Lehren zu predigen und zu verbreiten, ihr kommt es daher zu, einen breiten und fruchtbaren Einfluß auf die Lösung des sozialen Problems zu üben. Diesen Einfluß haben Wir geübt und Wir üben ihn noch und insbesondere zum Nutzen der arbeitenden Klassen. Die Bischöfe und Seelenhirten ihrerseits, unterstützt von ihrem Klerus, werden ebenso in ihren betreffenden Diözesen handeln, und Wir hoffen, daß diese heilsame Aktion der Kirche, fern davon, sich durch die bürgerlichen Gewalten behindert zu sehen, künftig bei ihnen Hilfe und Schutz finden wird. Dafür bürgt Uns einerseits das Interesse, welches die Regierungen dieser ernsten Frage zu wenden und andererseits der wohlwollende Appell, welchen Eure Majestät soeben an Uns gerichtet hat. Inzwischen bekunden wir Unsern wärmsten Wunsch, daß die Resultate der Konferenz fruchtbare und wohlthätige seien und der allgemeinen Erwartung voll entsprechen mögen.

Bevor Wir dieses Schreiben schließen, wollen Wir hier noch der Befriedigung Ausdruck geben, welche Wir empfanden, als Wir erfuhren daß Eure Majestät den Fürstbischof von Breslau, Msgr. Kopp, eingeladen habe, als Ihr Bevollmächtigter an der Konferenz theilzunehmen; er wird sich gewiß durch diesen Beweis hohen Vertrauens, welchen Eure Majestät ihm bei dieser Gelegenheit gibt, sehr geehrt fühlen.

Mit der lebhaftesten Genugthuung drücken Wir Eurer Majestät die aufrichtigsten Wünsche aus, welche Wir für Ihr Wohlergehen und für das Ihrer Kaiserlichen Familie hegen.

Vom Vatikan, den 14. März 1890. gez. Leo P. P."

Bismarckfeier.

Einen herzerhebenden Aufruf zur würdigen Begehung des 75. Geburtstages des scheidenden Reichskanzlers Fürst Bismarck bringt heute die „Saarb. Ztg." Das Blatt schreibt:

Wenn ein verdienter Mann sich aus dem öffentlichen Leben zurückzieht, so pflegt man dem Scheidenden eine letzte Huldigung darzubringen. Der Gründer des deutschen Reiches hat nach einer Thätigkeit, die in der Weltgeschichte ihres gleichen sucht, Abschied von uns genommen. Seine Wirksamkeit begann in einem zersplitterten ohnmächtigen Deutschland — als Resultat läßt sie ein geeinigtes mächtiges Vaterland zurück. Für ihn selbst bedarf es keiner Abschiedshuldigung; er nimmt als schönsten Lohn das Bewußtsein mit, seinem Lande treu gedient zu haben. Aber wir, wir alle, denen er durch seine Thaten das Recht errungen hat, sich Bürger einer großen Nation zu nennen, wir können ihn nicht stille ziehen lassen. Gewaltig fühlen wir den Herzensdrang, dem größten Wohlthäter unseres Volkes noch einmal zu sagen, daß unsere Liebe, unsere Verehrung ihm nachfolgt, daß sie nur mit unserem letzten Athemzuge ersterben kann. Wir Bewohner von Saarbrücken und St. Johann, deren Ehrenbürger Fürst Bismarck ist, dessen Bildniß unsern Rathhaussaal ziert in Erinnerung an die denkwürdige Zeit von 1870, wir haben doppelte Ursache den großen Mann zu feiern, dessen Politik uns von der drohenden Fremdherrschaft bewahrt hat. Und das wollen wir freudigen Herzens thun. In kurzer Zeit feiert Fürst Bismarck seinen 75. Geburtstag. Der Tag sollte ihm eine Huldigung bringen, wie die Geschichte der Völker keine gesehen hat. In allen deutschen Gauen, vom Fels zum Meer sollte eine Begeisterung entflammen, zu wetteifern in einem letzten Tribut der Dankbarkeit! Die Alten, die das zerrissene Reich, den Spielball der Völker gekannt haben, die Jungen, die nun das neue Reich als das mächtigste der Welt kennen, — sie sollten sich vereinigen, dem noch einmal zu danken, dessen Genius aus dem alten das neue aufgebaut hat. Ja, der 1. April sollte ein Markstein in der Geschichte unseres Volkes werden, und er kann ein Segenstag werden. Wenn wir aus dem trüben Gefühl, das der Parteihader der jüngsten Zeit in unserem Gemüth zurück-

Die Namun.

Von G. Struder.

45) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Woher wißt Ihr, daß jene drei Männer die Uebelthäter waren?" rief Alfred erregt aus, worauf der Gaucho erwiderte:

„Dieselben sind mir von unserm Herrn, als er wieder zum Bewußtsein zurückkehrte, deutlich beschrieben worden, und außerdem hat einer unserer Knechte sie vor einer Stunde noch gesehen. Wie derselbe sagte, schlugen die drei Reiter die Richtung nach Rosario ein."

Einen Moment schaute Alfred sinnend vor sich hin, dann aber erhob er plötzlich den Kopf und sagte in lebhaftem, fast heftigem Tone:

„Habt Ihr Euren Herrn gern, und seid Ihr bereit mitzuhelfen, daß die Schurken ihre Strafe erhalten?"

„Eine sonderbare Frage!" meinte der Gaucho nicht gerade freundlich. „Befände ich mich sonst wohl hier und riskirte mit meinem Gaule den Hals zu zerbrechen, nur um so rasch wie möglich in Rosario zu sein?"

„So will ich Euch einen Vorschlag machen. Ich kenne den Anführer jener Bande und ich befand mich ebenfalls auf dem Wege nach San Jose, um der Polizei meine Dienste zur Ergreifung desselben anzubieten. Ihre Nachricht hat mich mit einem Male auf andere Gedanken gebracht. Wie wäre es, wenn wir sofort nach Rosario uns auf den Weg machten, um die drei Räuber selbst gefangen zu nehmen und sie der Gerechtigkeit in die Arme zu liefern?"

„Wir sind nur zu zweien gegen drei wohlbewaffnete Männer", versetzte der Gaucho unschlüssig, wobei er seinen Blick bewundernd auf der imposanten Erscheinung Alfreds ruhen ließ, als dieser jedoch in kühnem Tone erwiderte, er nähme es allein mit zweien der Schurken auf und der Hund zähle auch seinen Mann, da begannen auch die Augen des ersteren kampfeslustig zu blitzen und er erklärte mit jenem Vorschlage sich einverstanden.

So schnell als die Pferde laufen konnten, ritten sie nunmehr in der Richtung nach Rosario weiter, begleitet von dem rüstig neben ihnen ausharrenden Hektor.

Auf diese Weise durften sie hoffen, in anderthalb Stunden am Ziele ihrer Reise anzulangen, die einzelnen Ruhepausen, welche sie ihren Pferden gönnen mußten, mit eingerechnet.

Gesprochen wurde während des Rittes zwischen den beiden Männern fast kein Wort, jeder schien vollauf mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Der Gaucho ließ fortwährend aufmerksam seine Blicke über die Ebene schweifen, als suchte er die drei Reiter zu erspähen, aber bereits waren Beide eine Stunde unterwegs und noch zeigte sich nicht die geringste Spur von den Verfolgten.

Plötzlich hielt der Gaucho sein Pferd an und machte Alfred ein Zeichen, das Gleiche zu thun. Alsdann sprang er aus dem Sattel und begann eifrig den Campboden nach allen Richtungen hin zu durchsuchen.

Neugierig geworden stieg auch Alfred ab und verfolgte gespannt die eigenthümlichen Bewegungen seines Begleiters.

„Sehen Sie hier, Sennor", sagte derselbe mit einem Male, „auf dieser Stelle haben vor noch nicht langer Zeit drei Personen gesessen. An drei verschiedenen Stellen liegen die Ueberreste von Brod und Fleisch. Zwei der Personen trugen Alpargatas (Bastschuhe), die dritte dagegen schwere Lederstiefel, wie dies daraus hervorgeht, daß nur von einem Paar Füße die Abdrücke auf dem Boden sich zeigen. Es sind also zweifellos die von uns Gesuchten, welche hierselbst geweilt haben. Der Mann mit den schweren Stiefeln ist, als er aufstand, nach Westen zu geschritten, dann hat er sich auf's Pferd gesetzt und ist mit den beiden Andern in dieser Richtung weiter geritten. Die Hufstritte der Pferde lassen sich deutlich auf dem Campboden verfolgen."

„Somit müssen wir also jetzt nach Westen abbiegen", entgegnete Alfred, worauf der Gaucho bemerkte:

„Ja, es ist das Sicherste, was wir thun können. Treffen wir dieselben nicht an, so können wir uns auf der Estanzia Durazno erholen oder dort auch Verstärkung verlangen."

Estanzia Durazno. Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte Alfred dieser Name. Sein Gesicht nahm eine ganz veränderte Farbe an und mit unsicherer Stimme frug er seinen Begleiter.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

gelassen hat, uns erheben können in die höhere Sphäre reiner Vaterlandsliebe, wenn wir unseren Hader vergessen können, um in erhebender Stunde uns eins zu fühlen in dem Willen, das herrliche Werk der deutschen Einheit zu erhalten —, dann kann der Tag gute Früchte tragen. Dann hätte der Zaubername Bismarck noch einmal die deutsche Nation in Begeisterung fortgerissen — und wie so oft zu ihrem Segen! An's Werk denn! Die Zeit ist kurz! Lasset sie uns gut benutzen! — Wie können wir den Tag am würdigsten feiern?

Die Abschiedsaudienz Bismarck's beim Kaiser.

Berlin, 27. März.

Gestern Vormittag um 1/2 11 Uhr fuhr Fürst Bismarck unter stürmischen Zurufen der zahlreich versammelten Menge in Portal IV des königlichen Schlosses ein, um sich beim Kaiser als Generaloberst zu melden und zugleich sich zu verabschieden. Der Fürst trug die Uniform des Kürassier-Regiments v. Seydlitz. Nur wenige Minuten später traf der Kaiser von einer Spazierfahrt vor Portal V des königlichen Schlosses ein. Die Audienz war ganz besonders herzlich. Der Kaiser dankte dem Fürsten auf's Wärmste für seine großen Dienste und umarmte und küßte ihn wiederholt bei der Verabschiedung. Nach fünfviertelstündigem Aufenthalt im Schlosse bestieg der Reichskanzler, einen Blumenstrauß in der Hand, seinen Wagen. Noch dichter hatten sich die Menschenmassen angesammelt, so daß 2 berittene Schutzleute vorreiten mußten, um eine Gasse freizumachen. Durch das Drängen nach dem Wagen, sowie in Folge des Hüteschwenkens und der Zurufe der Menge wurde das Sattelpferd unruhig und schlug über die Stränge, gerade in dem Augenblick, als der Wagen über die Schloßbrücke fuhr, so daß der Kutscher halten mußte und der Fürst ausstieg. Als es nicht sofort gelang, das Geschirr wieder in Ordnung zu bringen, versuchten, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, verschiedene Personen, die Pferde auszuspannen, in der Absicht, selbst den Wagen des Fürsten zu ziehen. Der Fürst wehrte diesem Beginnen mit den Worten: „Das geht doch wohl nicht."

Die weitere Rückfahrt des Fürsten glich dann förmlich einem Triumphzug. Die Menschenmassen, die nach Tausenden zählten, empfingen Bismarck mit nicht endenden Hoch- und Hurrahrufen, mit einem brausenden Jubelsturm. Blumen und Sträuße flogen von allen Seiten nach dem von vier Schutzleuten geleiteten Gefährt. Vor dem Niederländischen Palais, wo der Fürst zum Besuche des Großherzogs von Baden ausstieg, war das Gedränge so stark, daß der „Post" zufolge die Posten kaum zu präsentiren vermochten. Der Fürst erreichte mit Mühe das Portal. Bis an die Thür drängten Männer und Frauen nach. Unvergeßlich wird jedem Augenzeugen der Augenblick sein, wo der „eiserne Kanzler" hoch aufgerichtet einen leuchtendes Auge über die Menge schweifen ließ, bevor er in das Palais eintrat. Nach einem Aufenthalte von 20 Minuten, während welchen der Wagen in den Hof, zwischen den Palais Kaiser Wilhelm's I. und dem Niederländischen Palais gefahren war, bestieg der Fürst den Wagen wieder und von Neuem durchbrauste das Hoch und Hurrah die Luft. Unter der Eskorte einer tausendköpfigen Menge ging es in kurzem Trabe die „Linden" hinab. Balkone und Fenster der Häuser hatten sich gefüllt. Ueberall stürmische Zurufe, Hüteschwenken und Tücherwehen ohne Ende. Dichte Schaaren folgten dem Wagen bis zum Reichskanzlerpalais, das noch eine Stunde lang von einer gewaltigen Menge umlagert war. Auf dem ganzen Wege dankte der Fürst durch unaufhörliches Verneigen nach rechts und links, sichtlich tief ergriffen von diesen ganz unvorbereiteten, aus überquellenden Herzen mit unwiderstehlicher Gewalt hervorbrechenden Huldigungen.

Der neue Staatssekretär des auswärtigen Amtes.

Nachdem Graf Alvensleben die Berufung als Staatssekretär des Auswärtigen Amts abgelehnt hat, ist jetzt der badische Gesandte am Berliner Hofe und Bundesrathsbevollmächtigter Freiherr v. Marschall für dieses Amt in Aussicht genommen worden und hat die an ihn ergangene Berufung angenommen.

(Adolf Hermann Frhr. Marschall v. Bieberstein, Grundherr zu Neuershausen, Großh. badischer Kammerherr und Gesandter am preußischen Hofe, Bevollmächtigter zum Bundesrath, ist am 12. Oktober 1842 als Sohn des Wirklichen Geheimen Raths und Oberhofrichters Frhrn. August und dessen Gemahlin Ida, geborenen Freiin von Falkenstein, gebroren. Er studirte die Rechte und war als Staatsanwalt und als Landgerichtsrath in Mannheim, auch in der badischen Kammer als Führer der kleinen konservativen Partei des Großherzogthums thätig, bis er im Jahre 1884 zum Legationsrath und badischen Gesanden am preußische Hofe ernannt wurde. In der Diplomatie ist er also jetzt ungefähr fünf bis sechs Jahre thätig. Angesichts dieser kurzen Zeit kann es nicht fehlen, daß seine Ernennung zum Staatssekretär ein ähnliches Gefühl der Ueberraschung hervorrufen wird, wie diejenige Caprivi's zum Reichskanzler. Oder vielleicht noch eine größere. Wie dem nun auch immer sei, Marschall gilt in allen politischen Kreisen als ein ganz hervorragend befähigter, umfassend gebildeter. in nur selten zu findendem Maße arbeitskräftiger Mann. In der badischen Kammer hat er sich auch als überaus gewandten, in der Darstellung wie in der Polemik gleich schlagfertigen Redner bewiesen. Seiner politischen Anschauung nach dürfte man ihn, wenn man die Parteien im Reichstage zur Grundlage der Beurtheilung nimmt, wohl am zutreffendsten als freikonservativ bezeichnen. In religiöser Beziehung ist er tolerant; sein Vater war protestantisch, die Mutter katholisch. Vermählt ist der nunmehrige Staatssekretär seit dem 14. April 1887 mit Freiin Marie v. Gemmingen, einer Tochter des Oberstkammerherrn am badischen Hofe. Dieser Ehe ist bis jetzt ein Sohn (August, geboren 8. Mai 1888 zu Berlin) entsprossen. Persönlich ist Freiherr v. Marschall — ein stattlicher Herr mit dunklem Haar und Schnurrbart und den Spuren einer mächtigen Schmarre auf der Wange — ein Mann von gewandtesten Formen und trotz einer gewissen ausgesprochenen Entschiedenheit in der ganzen Art des Auftretens doch höchst angenehm und liebenswürdig im dienstlichen wie im privaten Verkehr. (St. P.)

Politische Nachrichten

Deutsches Reich.

— (Herbert Bismarck.) Das Entlassungsgesuch des Grafen Herbert Bismarck wurde unter den gnädigsten Ausdrücken und unter Belassung desselben in dem Titel und Rang eines Staatsministers gewährt.

— Graf Wilhelm Bismarck, Regierungs-Präsident von Wiesbaden, hat ebenfalls seine Entlassung nachgesucht. Er wird laut „Kreuzztg." die Verwaltung von Varzin übernehmen.

— Die Berliner Konferenz wird nächsten Samstag definitiv geschlossen. Für verschiedene Fragen des Arbeiterschutzes standen jeweilen Deutschland und die Schweiz am entschiedensten ein, während andere Staaten der Regulierung allerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen suchten. Nicht richtig ist, daß ein internationales Bureau für Arbeiterschutz nach Bern kommen soll.

— (Neue Parteibildung.) Das sozialistische „Volksblatt" macht interessante Andeutungen über eine nationalliberal-freisinnige Annäherung. Beiderseits besteht hiernach die Neigung zu einer engeren Verbindung. Der Gewährsmann des „Volksblatts" will das aus der Haltung der meisten „eingeweihten" freisinnigen Organe, wie aus den Reden von freisinnigen Führern schließen. Richter habe die Polemik gegen die Nationalliberalen so gut wie eingestellt. Andererseits fahre die „Köln. Ztg." nicht mehr auf die Freisinnigen los. So das „Volksblatt".

Tagesneuigkeiten.

Friedrichsruh, 26. März. (Ovation.) 1200 Hamburg-Altonaer Eisenbahnbeamte bringen dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag einen Fackel zu dar. Die Ankunft des Fürsten wird morgen erwartet.

Soest, 27. März. (Reichstagsnachwahlen.) Bei der gestrigen Stichwahl in Soest-Hamm ist der nationalliberale Kandidat Landgerichtsrath Schneider gegen den Centrumskandidaten Racké gewählt worden.

Köln, 26. März. (Sturz der Araberherrschaft.) Die „Köln. Volksztg." erfährt aus Sansibar, daß die Araberherrschaft in Uganda am Viktoriasee gestürzt worden sei. Die Araber erlitten am 4. Oktober eine schwere Niederlage und zogen sich auf die frühere Missionsstation Rubaga zurück, die am folgenden Tage erstürmt wurde. Die meisten Araber sind gefallen.

Mainz, 27. März. (Mord und Selbstmord.) Gestern Abend feuerte Premierlieutenant Stoll von der 4. Ingenieurinspektion aus Köln, drei Schüsse auf Hauptmann Salm vom 118. Regiment. Er verwundete denselben lebensgefährlich und erschoß sich dann selbst.

Osnabrück, 26. März. (Zum Adjutanten des Reichskanzlers Caprivi) ist Hauptmann Ebmeyer vom hiesigen 78. Inf.-Regt. ernannt.

Stuttgart, 27. März. Der König von Württemberg hat an den Fürsten Bismarck aus Anlaß seines Rücktritts ein sehr huldvolles Schreiben abgehen lassen, welches von dem Fürsten mit wärmstem Danke erwidert wurde.

Ulm, 26. März. (Entfestigung.) Bezüglich einer im „Ulmer Tagbl." angeregten Entfestigungsfrage wird dem genannten Blatte von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß einleitende Schritte hiezu bereits geschehen seien. Man glaubt, daß wenigstens eine theilweise Oeffnung des Wallgürtels möglich sei.

München, 27. März. (Erhöhung der Speisenpreise.) Die hiesigen Wirthe beschlossen angesichts der fortgesetzt steigenden Fleischpreise eine zwanzigprozentige Erhöhung der Speisenpreise.

London, 27. März. (Die Influenza.) In Sansibar soll die Influenza in sehr heftiger Weise ausgebrochen sein.

Rom, 26. März. (Kaiser und Kanzler.) Der offiziöse „Pungolo" meldet, der Kaiser mit Caprivi gedenken dieses Jahr Italien zu besuchen.

Newyork, 26. März. (Prairie-Brände.) Ein gewaltiger Prairie-Brand wüthet im Staate Colorado. Zweihundert Tausend Morgen der Prairie brennen.

Badische Chronik.

* **Karlsruhe,** 28. März. Im Stalle des Handelsmannes Veitel Beißinger II. in Gondelsheim, ferner im Stalle des Handelsmannes Lippmann Barth in Flehingen und des Landwirths Michael Anton Frank in Neibsheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* **Rastatt,** 26. März. Zu Ehren der 3. Eskadron 2. bad. Dragoner-Regiments Nr. 21, welche demnächst ihre neue Garnison Bruchsal beziehen wird, fand gestern Abend in der Franz'schen Halle eine Abschiedsfeier statt, an welcher außer den Unteroffizieren der Eskadron auch solche der übrigen hier garnisonirenden Truppen und eine Anzahl Zivil-Einwohner Theil nahmen. In mehreren Reden wurde das echt kameradschaftliche Verhalten der Scheidenden gegenüber den übrigen Mannschaften der Garnison, sowie ihr stets freundschaftliches Benehmen im Verkehr mit der Zivil-Einwohnerschaft während ihres nahezu 19jährigen Hierseins in herzlicher Weise hervorgehoben und dem Bedauern über den Weggang von hier Ausdruck verliehen.

♀ **Rastatt,** 27. März. Heute Nacht wurden mitten in der Stadt zwei freche Diebstähle ausgeführt, und zwar mit gutem Erfolg. Bei Wurstler Niederbühl wurden im Wohnzimmer aus dem Sekretär über 300 M. in Gold und Silber gestohlen; das große Metzgermesser aus dem Laden lag auf dem Tische im Zimmer. Drei Häuser weiter, ebenfalls in der Hauptstraße, wurde in den Kaufladen von J. Kolb eingebrochen und die Ladenkasse mit 37 M. genommen; die leere Kasse fand man heute nicht weit davon in einem Kellerfenster.

* **Schwetzingen,** 28. März. Auch die hiesige Stadt wird auf Veranlassung des Vorstandes des nationalliberalen Bezirks-Vereins am Vorabend des Geburtsfestes des Fürsten Bismarck, also am Montag Abend, in den schön dekorirten Räumen der hiesigen Ritterhalle ein Bankett zu Ehren des großen Mannes, dem Deutschland so Großes zu danken hat, veranstalten. Wie wir hören, werden sich die Stadtmusik und hiesigen Vereine daran betheiligen.

* **Mannheim,** 27. März. (Eine Erinnerungsfeier an den Feldzug 1870/71) soll in diesem Jahre, und zwar am 3. August, die alten Krieger des 14. Armeekorps, wie Alle, die während des Feldzuges in Beziehungen zur Armee standen, in unserer Stadt vereinigen. Schon vor Monaten hat sich hier ein vorbereitendes Comité gebildet, zu dessen Vorsitzendem der inzwischen nach Bruchsal versetzte Großh. Strafanstaltsdirektor, Regierungsrath Kopp, gewählt wurde und der für den vergangenen Samstag (22. März) eine Versammlung einberufen hatte. Herr Kopp war eigens zu dieser Versammlung nach Mannheim gekommen. Herr Professor Mathy eröffnete die Versammlung, zu der sich auch aktive Offiziere eingefunden hatten. Darauf berichtete Herr Lutz über den Stand der Festkasse. Nachdem auf Vorschlag des Vorsitzenden Herr Regierungsrath Kopp trotz seiner dienstlichen Versetzung zum Präsidenten des geschäftsleitenden Ausschusses wieder bestimmt worden war, ergriff dieser selbst das Wort, um in einer schwungvollen Rede des heimgegangenen Begründers des Reiches zu gedenken und dann seinen kraftvollen Enkel, den regierenden Kaiser Wilhelm II., hochleben zu lassen. Stürmische Begeisterung beherrschte die Anwesenden, als sie in das dreimalige Hurrah auf Seine Majestät einstimmten. Hierauf feierte Herr Professor Mathy unseren gnädigsten Landesfürsten, Seine Königl. Hoheit Großherzog Friedrich, dem ein dreifaches begeistertes Hoch dargebracht wurde. Nun folgte Rede auf Rede, die Wogen der Begeisterung gingen hoch und noch lange feierten die alten Krieger ihre siegreichen Führer.

△ **Klein-Eicholzheim,** 27. März. Heute wurde im benachbarten Waldhausen ein junger Mann zu Grabe getragen, dessen Leichenbegleitung ein hinreichendes Zeugniß von der Beliebtheit des Verstorbenen gab. Mehrere Militärvereine, sowie zahlreiche auswärtige Bekannten des Hingeschiedenen nahmen an der Leichenbegleitung Theil, es galt die Ehre dem erst 28jährigen in der ganzen Umgegend bekannten Bäcker Lorenz Bauschbach. Der Verstorbene erfreute sich stets der besten Gesundheit und wurde erst kürzlich von einer unheilbaren Krankheit befallen, die dessen frühen Tod herbeiführte.

K. **Mosbach,** 26. März. Heute Vormittag 9 Uhr wurde die Kreisversammlung des Kreises Mosbach für das Jahr 1889 durch den Kreishauptmann Großh. Oberamtmann Pfisterer hier eröffnet. Zum ersten Präsidenten wurde auch heuer Weinhändler Th. Frey von Eberbach gewählt, der dieses Amt schon seit einer Reihe von Jahren bekleidete. Anwesend ist auch der Großh. Landeskommissär Herr Ministerialrath Frech. Die Tagesordnung umfaßt die gewöhnlichen Arbeiten, neu und von hervorragender Bedeutung ist der von dem Kreisausschusse gestellte Antrag über Errichtung einer Haushaltungsschule für Bauerntöchter. Eine Wahl, wohin solche ev. kommen soll, ist noch nicht getroffen und soll die Gründung einer solchen Anstalt vorerst nur im Prinzipe beschlossen, die Mittel nach und nach flüssig gemacht und wenn dieser Zeitpunkt eingetreten, erst zur Wahl des Ortes ꝛc. geschritten werden. Der Voranschlag zur Gründung einer solchen Anstalt berechnet Alles in Allem auf Mk. 52,000.— Die Kreisversammlung wird mit dem morgigen Tage ihr Arbeitspensum vollständig erledigen.

(:) **Buchen,** 27. März. Heute Nachmittag traf die erschütternde Kunde von dem plötzlichen Ableben des Herrn Dr. Burkhard in Pest hier ein. In demselben verliert nicht nur eine Menge, meist arme Verwandte ihren Wohlthäter, sondern auch die Gemeinde betrauert in ihm den Spender zahlreicher Vermächtnisse. Die Höhe der für gemeinnützige Zwecke bestimmte Summe beträgt etwa 200,000 Mk.

* **Aus Lahr** geht uns von Herrn Chr. Schömperlen, dem Verleger, Herausgeber und Eigenthümer des „Anzeiger", eine sog. Berichtigung zu, welche lautet: 1) Es ist nicht wahr, daß ich dulde, daß im „Anzeiger für Stadt und Land" gegen Nicht-Ultramontane in gemeinster Weise losgezogen wird. 2) Es ist nicht wahr, daß ich dulde, daß die Stadt Lahr wegen ihres Liberalismus im „Anzeiger" verhöhnt und verrottet wird. — Daß die Ansicht und Stimmung in Lahr

über den „Anzeiger" mit dem in gestriger Nummer gebrachten Artikel übereinstimmt, beweisen uns mehrere heute eingelaufene Briefe aus Lahr, ebenso aber auch folgender Artikel:

(§) **Lahr**, 27. März. Von einem Leser der „Badischen Presse" geht uns folgender Bericht zu: Ihr Artikel, betr. die Polemik des hier erscheinenden „Lahrer Anzeiger für Stadt und Land" und des protestantischen Verlegers desselben — Herrn Schömperlen — wurde hier allenthalben mit großem Beifall aufgenommen. Schon längst hörte man unter der hiesigen Bevölkerung bittere Klagen über das unqualifizirbare Benehmen des noblen Anzeigers gegen den Protestantismus. Den höchsten Grad von Unver—frorenheit bot der Artikel der Sonntagsnummer, worin er den neugegründeten Evangel. Bund mit dem Spottnamen „Krakehlerbund" bezeichnete. Wirklich sehr zu bedauern ist es, wenn der konfessionelle Haß sich in solch infamen Ausdrücken zeigt, aber noch bedauerlicher ist es, wenn der Besitzer und Verleger eines Blattes, wie Schömperlen, welcher ja bekanntlich der protestantischen Konfession angehört, neben, oder gewissermaßen über der Redaktion die Leitung des ultramontanen Anzeigers besorgt, wie dies Thatsache ist, seine eigene Konfession in solcher Weise in Koth ziehen läßt. Wenngleich Herr Schömperlen schon mehrmals in seinen Abonnementseinladungen auf den ultramontanen „Anzeiger" erwähnt hat, daß er das Blatt in gleichem Sinne wie der † Dekan Förderer weiterführen werde, so entspricht eine solche Kampfesweise durchaus nicht dem Sinne des Verstorbenen und Herr Schömperlen ist im Irrthum, wenn er glaubt, daß die Einwohner Lahr's sich Solcherart verspotten lassen.

* **Konstanz**, 27. März. Zu der großen Konzertaufführung unseres „Gemischten Chors" war eine überaus große Anzahl von Kunstfreunden aus Stadt und Land gestern Nachmittag im Inselhotelsaale zusammengeströmt. Die Wiedergabe des Händel'schen „Messias" darf als die seit denkbaren Zeiten beste Oratorienaufführung in hiesiger Stadt bezeichnet werden. Vier auswärtige Solisten nicht nur, sondern auch der durch hiesige Gymnasiasten und Realschüler und Meersburger Lehrerseminaristen verstärkte Chor und Orchester (Regimentsmusik) leisteten ihr Möglichstes und verdiente die fleißige Schulung des letzteren, wie überhaupt die ganze Direktion durch Herrn Grosser alle Anerkennung und den stürmischen Beifall, der von dem hochbefriedigten Publikum reichlich gespendet wurde.

* **Meersburg**, 24. März. Der Jahresbericht der Großh. Taubstummenanstalt dahier für das Schuljahr 1889/90 ist erschienen, zugleich auch als Einladung zur öffentlichen Prüfung am 1. April. Die Zahl der Zöglinge betrug 90, als ausgebildet wurden entlassen 10, es verblieben also 80, neu aufgenommen wurden 22, zusammen also 102; wegen allgemeiner Schwäche wurden entlassen 2, demnach Stand der Zöglingszahl am Schlusse des Schuljahres 100. Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen ein befriedigender. Das neue Schuljahr beginnt am 1. Mai.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Herr Privatier Ammon in Karlsruhe, früher Besitzer und Redakteur der „Konst. Ztg." begleitet bei der diesjährigen Musterung die Aushebungs-Kommission, um in dem Bereich des Bezirkskommandos Donaueschingen (Aemter Triberg, Villingen, Donaueschingen, Neustadt, St. Blasien, Bonndorf u. Waldshut) antropologische Erhebungen vorzunehmen. — In Ladenburg bei Mannheim wurde Dienstag Nacht zweimal eingebrochen. Einmal bei Kaufmann Seitz, woselbst der oder die Diebe 3 Mark Geld und zwei goldene Ringe sich aneigneten. Der zweite Einbruch wurde bei Metzger Jos. Wolf verübt. Hunger scheinen die Burschen nicht gehabt zu haben, denn sie ließen das Fleisch und die Würste ruhig hängen. Geld, welches sie anscheinend suchten, fanden sie jedoch nicht vor. — In Epfenbach spielten zwei Knaben Holzhacken und hieb hierbei der siebenjährige Knabe dem sechsjährigen Knaben mit einem Beil zwei Finger der linken Hand ab. — In Schlierbach wurde schon seit einigen Tagen der Lokomotivführer S. vermißt. Am Mittwoch Mittag fanden Leute den unglücklichen Mann in der Nähe des Kohlhofs, beim sog. hohlen Kästenbaum, erhängt auf. — Der Militärverein zu Rosenberg hat beschlossen, den im Kriege von 1870—71 gefallenen Kameraden ein Denkmal zu errichten; die Mittel dazu sind theils vom Militärverein, theils von der Bürgerschaft aufgebracht worden. Die Enthüllung des von dem Bildhauer Christ. Ziegler in Tauberbischofsheim herzustellenden Denkmals wird voraussichtlich am 6. Juli d. J. stattfinden. — Die Straßenbahn Heidelberg-Weinheim soll am 15. Juni d. Js. dem Betrieb übergeben werden. — In Meßkirch starb dieser Tage im Alter von 72 Jahren Uhrmacher Valentin Rebholz. Genannter hatte über 30 Jahre das Amt eines Waisenrichters inne, war jahrelang Gemeinderathsmitglied, Stiftungsrath u. Stiftungsrechner, sowie langjähriger Vorstand des Gesellen- und Dienstbotenkrankenvereins. — Vor der Strafkammer Mannheim wurde dieser Tage ein Taglöhner aus Sandhausen, der im November 1888 von der gleichen Behörde wegen Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, im Wiederaufnahmsverfahren freigesprochen. — Letzten Sonntag haben etwa 150 Pforzheimer Goldarbeiter einen Filialverein des Verbandes der Gold- und Silberarbeiter Deutschlands (Sitz in Hamburg) gegründet. — Auf Beschluß des Stadtraths in Bruchsal wird den Mannschaften der demnächst von dort nach Schwetzingen abrückenden 4. Schwadron des Dragonerregiments Nr. 21 ein Abschiedstrunk und der von Rastatt einrückenden 3. Schwadron ein Willkommenstrunk auf städtische Kosten verabreicht.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unterm 12. März 1890 Höchstseine Zustimmung dazu ertheilt, daß Rechnungsrath Adolf Dees bei dem Katholischen Oberstiftungsrath auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt werde.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 24. März d. Js. sind folgende Personalveränderungen eingetreten:

A. Stellenbesetzung der neu zu bildenden höheren Kommandostäbe und Truppentheile.

16. Armeekorps.

(Fortsetzung.)

Hauptleute und Kompagniechefs:

1. v. Tempsky, bisher im 4. Bad. Infanterie-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112. 2. Fischer, bisher im 6. Bad. Infanterie-Reg. Kaiser Friedrich III. Nr. 114. 3. Harlfinger, bisher im 4. Bad. Infanterie-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112. 4. v. Leuchsenring, bisher im 6. Bad. Inf.-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114. 5. Freiherr von Zedlitz und Neukirch, bisher im 5. Bad. Inf.-Regim. Nr. 113. 6. v. Treuenfeld, bisher im 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112. 7. v. Homberg zu Vach, bisher im 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113. 8. Schultz, bisher im 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114. 9. Schmitz, bisher à la suite des Kadettencorps und Militärlehrer bei der Hauptkadettenanstalt. 10. Schulze, bisher im 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112. 11. Brockhoff, bisher im 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114. 12. Keiler, bisher Premierlieutenant in demselben Regiment.

Premierlieutenants:

1. Frhr. v. Butler, bisher im 5. Bad. Inf.-Regiment Nr. 113. 2. Andrae, bisher im 4. Bad. Infanterie-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112, 3. v. Heise-Rotenburg, bisher im 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114. 4. Roeßler, bisher im 4. Bad. Infanterie-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112. 5. Frhr. v. Strachwitz, bisher im 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113. 6. Krull, bisher im 4. Bad. Infanterie-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112. 7. Richter, bisher im 5. Bad. Infanterie-Reg. Nr. 113. 8. Schweder, bisher im 6. Bad. Infanterie-Regim. Kaiser Friedrich III. Nr. 114. 9. Frhr. v. Dobeneck, bisher in demselben Regiment. 10. Frhr. v. Roggenbach, bisher im 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113. 11. Mengelbier, bisher im 4. Bad. Infanterie-Regim. Prinz Wilhelm Nr. 112. 12. v. Nostiz-Drzwiecki, bisher Secondelieutenant im 6. Bad. Infanterie-Reg. Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

Sekondelieutenants:

1. Schulz, bisher im 6. Bad! Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114; 2 v. Siber, bisher in demselben Regiment; 3. Bauer, bisher im 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113; 4. Heller, bisher im 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114; 5. Scheuch, bisher im 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112; 6. Seldner, bisher im 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113; 7. Ahlemann, bisher im 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114; 8. v. Feder, bisher im 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112; 9. Schmitt, bisher im 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, unter gleichzeitiger Kommandirung zur Dienstleistung als Erzieher bei dem Kadettenhause in Oranienstein vom 1. April d. J. ab; 10. v. Müllenheim I., bisher in demselben Regiment; 11. Rayle, bisher im 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112; 12. Roerdansz, bisher in demselben Regiment; 13. v. Stoeklern zu Grünholzeck, bisher in demselben Regiment; 14. v. Müllenheim II., bisher im 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114; 15. Frhr. Huber v. Gleichenstein, bisher im 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113; 16. Gansen, bisher im 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Kriedrich III. Nr. 14; 17. Platz I., bisher im 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113; 18. Egger, bisher in demselben Regiment; 19. v. Werder, bisher in demselben Regiment; 20. Uhlenhaut, bisher im 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112; 21. Frhr. v. Wechmar, bisher im 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113; 22. Finner, bisher im 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114; 23. Jacob, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 98; 24. Tschepke, bisher im Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36.

Infanterie-Regiment Nr. 143:

Major und Bataillonskommandeur Lauprecht, bisher im Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westfälisches) Nr. 17;

Hauptleute und Kompagniechefs:

Kummer, bisher im Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westfälisches) Nr. 17; v. Schütz, bisher in demselben Regiment; Crull, bisher in demselben Regiment; Rummel, bisher in demselben Regiment;

Premierlieutenants:

Arnold, bisher im Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westfälisches) Nr. 17; Raymond, bisher in demselben Regiment; Wentzel, bisher in demselben Regiment; v. Weise, bisher Sekondelieutenant in demselben Regiment;

Sekondelieutenants:

Maurer, Schenk, Scheffer, Bouvier, König, bisher in demselben Regiment;

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 33:

Ueberzähliger Major Benuin, bisher Hauptmann und Batteriechef im 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 34:

Etatsmäßiger Stabsoffizier, mit den Funktionen beauftragt, Major Uhde.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35:

Ueberzähliger Hauptmann Kettler, bisher Premierlieutenant im Feld-Artillerie-Regiment v. Podbielski (Niederschlesisches) Nr. 5, unter Belassung in seinem Kommando zur Dienstleistung bei einer Militärintendantur.

Nachgenannte Reserveoffiziere wurden in gleicher Eigenschaft versetzt:

Zum 7. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 143:

die Sekondelieutenants Brand, Rohl, Berberich, Hendeß, Noelle, Herder, v. Praun, Riesebieter, Boden, Grüttefien, Neff, Schultze II., Gelvke, Weißwange, v. Nägelein, Hartung, sämmtlich von der Reserve des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113.

Eisenbahn-Regiment Nr. 1:

Sekondelieutenant v. d. Heyden, bisher im Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14.

Von der Reserve des bisherigen Eisenbahn-Regiments treten über:

a. zur Reserve des Eisenbahn-Regiments Nr. 1:
Premierlieutenant v. Wurstemberger;
b. zur Reserve des Eisenbahn-Regiments Nr. 2:
die Secondelieutenants Brümmer, Mathiolius Wagner.

B. Besetzung höherer Stellen, Beförderungen und sonstige Veränderungen:

v. Keßler, Generallieutenant und Kommandeur der 28. Division, zum Generalinspekteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens, — Weinberger, Generalmajor und Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade, wird, unter Beförderung zum Generallieutenant, zum Kommandeur der 28. Division — ernann. v. Westernhagen, Generalmajor und Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade, unter Beförderung zum Generallieutenant, zum Kommandeur der 13. Division ernannt. v. d. Knesebeck I., Generalmajor und Kommandeur der 29. Kavallerie-Brigade, unter Beförderung zum Generallieutenant, zum Kommandanten von Königsberg in Pr., — Ziegler, Generalmajor und Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade, zum Inspekteur der Landwehr-Inspektion Berlin, — Girschner, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments v. Manstein (Schlesw.) Nr. 84, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade, — v. Buch, Oberst und Kommandeur des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpreußisches) Nr. 7, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 56. Infanterie-Brigade, — Kleinhaus, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 129, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 7. Infanterie-Brigade — ernannt. von Broesigke, Oberst und Flügeladjutant, Kommandant von Karlsruhe, zum Generalmajor befördert. v. Fischer-Treuenfeld, Oberst und Kommandeur des 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade, — Frhr. v. Diegenbroick-Grüter, Oberst und Kommandeur des 3. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 15, unter Stellung à la suite dieses Regiments zum Kommandeur der 29. Kavallerie-Brigade, — v. Oesfeld, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 6. Bad. Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10, — Caemmerer, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pommersches) Nr. 21, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 6. Bad. Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, — v. Oppen, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 2. Garde-Regiments zu Fuß, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, — von Schierstedt, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 4. Bad. Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 2. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 82 — ernannt. Kindermann, Oberstlieutenant und Kommandeur des 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2, und Hagemeyer gen. v. Niebelschütz, Oberstlieutenant und Kommandeur des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 — zu Obersten befördert. Krahn, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30 zum Kommandeur des 1. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 ernannt. Lauer, Major vom Infanterie-Regiment Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburgisches) Nr. 20 unter Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt. v. Seebach, Major vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. Wallmüller, Major vom 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. v. Hugo, Major vom Großen Generalstabe, unter Entbindung von dem Kommando als Generalstabsoffizier bei dem Stabe der 5. Armeeinspektion und unter Beförderung zum Oberstlieutenant, zum Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps ernannt. v. d. Schulenburg, Major und Eskadronchef vom 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 3. Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 15 versetzt. Gevers, Major vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, zum Abtheilungskommandeur ernannt. v. Bodecker, Major von demselben Regiment, unter Beauftragung mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers in das Westpreußische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16 versetzt. Chambeau, Major von der 4. Ingenieur-Inspektion und Ingenieur-Offizier vom Platz in Rastatt, zum Oberstlieutenant — Schmidt, Hauptmann und Batterie-Chef vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, zum überzähligen Major — befördert. Frhr. v. Esebeck, Hauptmann à la suite des 2. Großh. Hessischen Infanterie-Regiments (Großherzog) Nr. 116, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 55. Infanteriebrigade als Kompagniechef in das 2. Garde-Regiment z. F. versetzt. v. Hopfgarten, Premierlieutenant vom 5. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Stellung à la suite des Regiments, als Adjutant zur 55. Infanterie-Brigade kommandirt. Schulze, Hauptmann und Batteriechef vom Posenschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20, in das 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 versetzt. Braumüller, Major vom 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, zum Bataillonskommandeur ernannt. Dreising, überzähliger

Major, aggregirt demselben Regiment, in dieses Regiment einrangirt. v. Randow, Major vom 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113, als Bataillonskommandeur in das Infanterie-Regiment Graf Werder (4. Rheinisches) Nr. 33 versetzt. Neumann, überzähliger Major, aggregirt dem 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113, demselben wieder einrangirt. Pueschel, Major vom 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, zum Bataillonskommandeur ernannt. Grambsch, überzähliger Major, aggregirt demselben Regiment, in dieses Regiment wieder einrangirt; Brand, Rittmeister vom 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, zum Eskadronchef ernannt; Kleiser v. Kleisheim, Sekondelieutenant von demselben Regiment, zum Premierlieutenant befördert; v. Beck, Hauptmann und Kompagniechef vom Füsilier-Regiment v. Gersdorf (Hess.) Nr. 80, unter Verleihung eines Patents vom 21. Mai 1885, in das Magdeburgische Jäger-Bataillon Nr. 4 versetzt; zur Megede, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment v. Lützow (1. Rheinisches) Nr. 2, zum Premier-Lieutenant befördert; Meier, Hauptmann und Kompagniechef vom Rheinischen Jäger-Bataillon Nr. 8, in das Hannoversche Jäger-Bataillon Nr. 10, — Kalliwoda, Hauptmann à la suite des Inf.-Regiments Nr. 131, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 42. Infanterie-Brigade, als Kompagniechef in das Rheinische Jäger-Bataillon Nr. 8 versetzt; v. Schmidt II., Secondelieutenant vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, zum Premierlieutenant befördert. v. Westernhagen, Premierlieutenant, vom 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21 mit einem Patent vom 16. September 1884 in das 1. Hessische Husaren-Regiment versetzt. Schultz v. Dratzig, Premierlieutenant à la suite des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, in das 2. Badische Dragoner-Regiment Nr. 21 einrangirt. Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff, Major vom Generalstab des Gardekorps, unter Versetzung zum großen Generalstab als Generalstabsoffizier zum Stab der 5. Armeeinspektion kommandirt. Frhr. v. Liechtenstern, Major vom Generalstabe des 14. Armeekorps, als Bataillonskommandeur in das Infanterie-Regiment Freiherr v. Sparr (3. Westphälisches) Nr. 16 versetzt. v. Blankenburg, Major vom Infanterie-Regiment Nr. 129, unter Ueberweisung zum Generalstabe des 14. Armeekorps, in den Generalstab der Armee zurückversetzt. v Twardowski, Hauptmann und Kompagniechef vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, unter Beförderung zum Major und Ueberweisung zum Großen Generalstab, in den Generalstab der Armee versetzt; zugleich zur Dienstleistung bei der 28. Division kommandirt. Schröter, Premierlieutenant vom 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, unter Beförderung zum Hauptmann und Belassung in seinem Kommando bei dem Großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee versetzt. Frhr. v. Liebenstein, Premierlieutenant vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef zum 1. April von dem Kommando zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe entbunden. v. Trossel, Premierlieutenant vom Großh. Mecklenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 14, vom 1. April ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandirt. Bendemann, Hauptmann à la suite des Generalstabs und vom Nebenetat des Großen Generalstabes, Vermessungsdirigent bei der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, unter Verleihung eines Patents vom 13. Juni 1884 als Kompagniechef in das Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rheinisches) Nr. 25 versetzt. Hammer, in der nämlichen Stellung, unter Verleihung eines Patents vom 16. April 1886 als Batteriechef in das 1. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 14 versetzt. Giese, Secondelieutenant vom 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, zum Premierlieutenant — Buchholtz, Premierlieutenant von demselben Regiment, zum überzähligen Hauptmann — befördert. v. Gusmann, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments v. Manstein (Schleswig'sches) Nr. 84 und Kompagnieführer bei der Unteroffizierschule in Potsdam mit einem Patent vom 13. September 1882 Nr. 1 als Kompagniechef in das 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 versetzt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28 März.

* **Die „Badische Landeszeitung"** erhob kürzlich sogar an der Spitze ihres Blattes gegen die „Badische Presse" den Vorwurf, daß sie ihr ein Artikelchen über den Abmarsch des Dragonerregiments in Mannheim mit Wiedergabe eines Druckfehlers abgedruckt hatte, ohne die Quelle anzugeben und that, als ob dies etwas ganz Unerhörtes sei, während es der „Badischen Presse" noch nie eingefallen ist, auch nur ein Wort darüber zu verlieren, wenn andere Blätter, und es geschieht sehr häufig, bei ihr Anlehen auf diesen und jenen Artikel machen. Selbst der „Landesbote" macht beinahe in jeder Nummer davon Gebrauch, obwohl er nicht unser nächster Vetter ist. Aber — auch die „Landeszeitung" — kann der Versuchung nicht widerstehen; so druckt sie der „Badischen Presse" gestern die Notiz über die Bismarckfeier nach und zwar getreulich mit derselben unrichtigen Angabe, daß der „Liederkranz" mitwirke, während, wie wir heute berichtigen, die „Liederhalle" singt. — Darum, nur nicht gleich so neidig sein ꝛc. — —

* **Bismarckfeier.** Unsern gestrigen Bericht über dieselbe haben wir dahin zu berichtigen, daß nicht der „Liederkranz", sondern die „Liederhalle" singen wird. — Wie wir hören, sind als offizielle Redner der Feier die Herren Professor Dr. Böthlingk und Oberkirchenrath Trautz gewonnen.

△ **Aufnahme als Postgehilfe.** Am 22. April d. J. wird für den Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe wieder eine Prüfung mit solchen jungen Leuten hier abgehalten werden, welche als Postgehilfen in den Postdienst einzutreten wünschen. Die Theilnahme an dieser Prüfung wird denjenigen Bewerbern gestattet, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben und über den mehrjährigen erfolgreichen Besuch einer höheren Lehranstalt (Gymnasium, Realgymnasium, Realschule oder höhere Bürgerschule) Zeugnisse aufweisen können. Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 10. April durch Vermittelung der Postämter, in deren Bezirk die Wohnorte der Bewerber liegen, an die hiesige Ober-Postdirektion einzureichen. Ueber die Annahmebedingungen, sowie über die Besoldungs- und Beförderungsverhältnisse geben alle Postämter Auskunft. Junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt haben, werden in der Regel ohne Aufnahme-Prüfung angenommen. Der Eintritt der für geeignet befundenen Bewerber in den Postdienst kann sogleich erfolgen.

\# **Bazar.** Für den in der Osterwoche stattfindenden Bazar zu Gunsten des badischen Lehrerinnen-Heims sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Mit dem Aufschlage der Verkaufsbuden ist begonnen und versprechen dieselben durch ihren der Nationalität der Verkäuferinnen und der Herkunft der Gegenstände entsprechenden Aufbau und Ausschmückung einen ganz besonderen Reiz auszuüben. An Geschenken sind außer hiesigen, mit großem Dank entgegengenommenen, Zuwendungen in den letzten Tagen hochinteressante Erzeugnisse florentischen Gewerbfleißes und vorzügliche Produkte aus Spanien und der Habana eingetroffen, sowie eine Sendung origineller Gegenstände direkt aus Kamerun, auf welche wir die Aufmerksamkeit der Besucher besonders hinleiten möchten. Für die Lotterie, zu welcher 6000 Loose zu 50 Pfg. ausgegeben werden, sind 500 zum Theil sehr werthvolle Gewinnste im Gesammtwerth von mindestens 2500 Mark bestimmt. Der Edison'sche Phonograph wird in den durch die Güte des Besitzers zur Verfügung gestellten unteren Räumen des Fürstenberg'schen Palais aufgestellt und dem Besucher Gelegenheit geboten werden, die interessanten Demonstrationen ganz ungestört anhören zu können. Die Preise der Verkaufsgegenstände bewegen sich in sehr mäßigen Grenzen und darf das bei manchen ähnlichen Veranstaltungen befolgte Prinzip, daß auf größere Geldstücke nicht herausgegeben wird, hier nicht zur Anwendung gebracht werden. Das durch Zuwendungen aller Art reichlich ausgestattete Büffet, ein reizendes Schwarzwaldwirthshaus darstellend, wird von anmuthigen Angehörigen dieses Landestheils bedient werden und durch reiche Auswahl vorzüglicher Erfrischungen dem Besucher eine angenehme Stätte der Erholung bieten. Hoffen wir, daß die aufgewendete Mühe und Arbeit aller Theilnehmenden durch reichlichen Besuch und ausgiebigen Ertrag für das Lehrerinnenheim belohnt werden möge.

* **Der Cäcilienverein** hält Dienstag den 1. April im großen Museumssaale sein viertes Konzert ab, bei welchem mitwirken werden die Konzertsängerin Frau Frieda Hoeck-Lachner, die Gr. Hofkapelle und hiesige Musikfreunde. Das Programm ist folgendes: 1. „Naenie" für Chor und Orchester von Johannes Brahms. 2. „Opferlied" für Solo, Chor und Orchester von L. von Beethoven. 3. „Requiem" für gemischten Chor und Orchester von L. Cherubini.

* **Zum Aichmeister** der Stadt Karlsruhe wurde Herr Zinngießermeister Otto Brettschneider hier und Herr Blechnermeister Wilhelm Wagner dahier zu dessen Stellvertreter ernannt und beide am 10. d. Mts. auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Dienstpflichten beeidigt.

§ **Verhaftet** wurde ein Anstreicher, welcher eine Joppe im Werthe von 6 M. in dem Neubau der Kriegstraße entwendete und an eine Kleiderhändlerin verkauft hatte. Die Joppe ist wieder im Besitz ihres Eigenthümers; ferner ein Schlossergeselle, welcher zwei Joppen im Werthe von 12 M. in einem Neubau der Spitalstraße entwendet hat; derselbe trug bei der Verhaftung eine der entwendeten Joppen am Leibe.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Das älteste gedruckte Buch** der Berliner königlichen Bibliothek, zur Zeit vielleicht das älteste in ganz Deutschland, ist — so schreibt man von dort — eine alte Ausgabe des chinesischen Formenschatzes »Po-ku-t'u-lu«, die vor Kurzem mit der Sammlung des Professors Friedrich Hirth erworben wurde. Die Ausgabe wurde mit Holzblöcken gedruckt, die in den Jahren 1308 bis 1312 unserer Zeitrechnung geschnitten wurden und ist, wie sich aus Deutlichkeit des sehr schönen Textes, sowie der zahlreichen Abbildungen alter Kunstschätze schließen läßt, auch um diese Zeit oder doch nicht viel später abgezogen worden. Ein anderer vor der Erfindung der Buchdruckerkunst in Europa entstandener Druck, welcher gleichfalls der Hirth'schen Bibliothek angehört, ist eine Ausgabe des »Tschau-li« vom Jahre 1324.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Kenzingen. Sonntag, den 30. d. M., Nachmittags halb 3 Uhr, im Löwensaale zu Kenzingen landwirthschaftliche Besprechung, bei welcher Herr Dr. Beinling, 1. Assistent der landwirthschaftlichen botanischen Versuchsanstalt Karlsruhe, einen Vortrag über Samenwechsel und Samenprüfung halten wird.

Konsumverein Bernau e. G., mit unbeschränkter Haftpflicht. Da die Generalversammlung des Vereins vom 16. d. Mts. wegen unzulänglicher Betheiligung der Mitglieder nicht beschlußfähig war, so wird eine nochmalige Versammlung am Sonntag, den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause zu Gaß abgehalten.

Ländl. Kreditverein Kadelburg e. G., mit unbeschränkter Haftpflicht. Sonntag, den 30. d. M., Abends 7 Uhr, im Gasthaus „zum Löwen" dahier ordentliche Generalversammlung.

Konsumverein Wasser. Sonntag, den 30. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im „Hirsch" zu Wackershofen ordentliche Generalversammlung.

Spar- und Darlehenskassenverein Stafforth e. G. mit unbeschränkter Haftpflicht. Dienstag, den 1. April d. Js., Abends 7 Uhr, in der Brauerei Nüßle dahier ordentliche Generalversammlung.

Schiffsbewegung.

Angekommen in Newyork D. „Amsterdam" der Niederl.-Amer. Co. von Rotterdam.

Handel und Verkehr.

Die Münchener Brauereien erhöhten den Bierpreis um 2 Pfg. pro Liter.

Berlin, 27. März. Die Börse schließt fest zu den höchsten Tageskursen. Kredit 169 3/8. Kommandit 231.25. Laura 145.75. Dortmunder 93 5/8. Noter 220.75. Bochumer 171,25. Harpener 215,50. Gelsenkirchener 176 1/8. Alles per April.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. März. Wie gestern, so fuhr der Kaiser auch heute bei seiner Rückkehr aus dem Thiergarten bei dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck vor. Um halb 1 Uhr empfing er im Schloß den Gesandten v. Alvensleben, berieth sich mit dem Reichskanzler v. Caprivi, sowie mit dem Botschafter v. Radowitz und hatte später eine längere Besprechung mit dem Grafen Herbert Bismarck.

Berlin, 27. März. Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser verlieh dem Staatsminister Grafen Bismarck das Kreuz der Großkomthure des Hohenzollernschen Hausordens.

Berlin, 27. März. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den kaiserlichen Erlaß, nach dem Graf Bismarck auf seinen Antrag aus dem Amt in Gnaden entlassen wird.

Berlin, 27. März. Von hervorragenden nationalliberalen und konservativen Männern ist für Sonntag eine Versammlung einberufen worden, um eine Dankeskundgebung für den Fürsten Bismarck zu organisiren.

Köln, 27. März. **Der „Köln. Ztg." zufolge nahm der badische Gesandte v. Marschall die Berufung als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes an.**

Düsseldorf, 27. März. Auf der Zeche „Consolidation" sind von 1300 unter Tage beschäftigten Leuten zur Frühschicht 340, auf der „Hibernia" von 550 Mann 115 angefahren. Auf den Zechen „Wilhelmine" und „Viktoria" ist heute Mittag ebenfalls der Streik ausgebrochen.

Darmstadt, 27. März. Die Stadtverordnetenversammlung ernannte den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger der Stadt.

Paris, 27. März. Unweit Cotonou hat ein Gefecht gegen die Dahomeyaner stattgefunden. Die Franzosen hatten 3 Todte und 12 Verwundete.

Paris, 27. März. Den Morgenblättern zufolge haben die Arbeiter der Schlachthäuser vor La Vilette beschlossen, übermorgen zu feiern und eine Demonstration zu veranstalten.

Paris, 27. März. Deputirtenkammer. Auf eine Anfrage des Deputirten Bijouard-Bert über das Einfuhrverbot für deutsche Hämmel erwidert Ackerbauminister Develle: Die Seuche sei in Deutschland noch nicht erloschen; sie habe zwar abgenommen, sich aber der französischen Grenze genähert. Unter diesen Umständen sei eine Zurücknahme des Verbots unmöglich und er, der Minister, sehe kein Mittel, um die Wünsche der Pariser Schlächter zu befriedigen. In einigen Wochen allerdings würden aus Algier Hämmel zur Versorgung des Pariser Marktes eintreffen. Er erkenne an, daß die industrielle Lage in Villette bedenklich sei, aber man dürfe die französischen agrarischen Interessen nicht preisgeben.

Aix-les-Bains, 27. März. Die Königin von England ist hier eingetroffen.

Telegramme der „Badischen Presse".

Berlin, 28. März. (Ankunft 9 Uhr 35 Min.) **Es wird bestätigt, daß demnächst die leitenden Staatsmänner der verbündeten Staaten eine Zusammenkunft haben werden.**

Rom, 28. März. (Ankunft 9 Uhr 45 Min.) **Das Gerücht, Kaiser Wilhelm werde im Herbst nach Rom kommen, tritt bestimmt auf.**

Reichenberg, 28. März. (Ank. 9 Uhr 50 M.) **Der Streike der Glasarbeiter nimmt einen bedrohlichen Charakter an.**

Petersburg, 28. März. (Ank. 10 Uhr 15 Min.) **Die Universität Charkow wurde wegen angeblich nihilistischer Umtriebe geschlossen.**

Budapest, 28. März. (Ankunft 10 Uhr.) **Das größte Aufsehen erregte die Verhaftung eines angesehenen Großhändlers wegen umfangreicher Wechselfälschungen.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 24. März. Amalie Luise, Vater Joseph Rüsch, Feldwebel. 27. Wilhelm, Vater Friedrich Stetter, Ausläufer. — Anna Cäcilie, Vater August Dussel, Diener.

Eheaufgebot: 26. März. Joseph Kaiser von Hartschwand, Schaffner hier, mit Franziska Schöffler von Weingarten.

Eheschließung: 27. März. August Hasenstab von Gernsbach, Oekonom hier, mit Bertha Stern von Weil.

* **Auswärtige Todesfälle.** 27. Frau Amalie Kleiser, geb. Straub, in Freiburg i. Br. 26. Metzger und Stubenwirth Franz Paul Frey in St. Georgen. 25. Simon Ries, pens. Hauptlehrer von Neudenau.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg